

Zc

6313



M

3

9



F. R. 62

16

21

Z c
63/3

Das denkwürdige Symbolum
DEO ET PROXIMO

Gott zu Ehren, dem Nächsten zu Dienste
und Nutzen
welches

Der Wohl-Schwürdige, Großachtbare
und Wohlgelahrte Herr,

**M. Damian Gottfried
Mezler,**

In die funfzig Jahr treuverdienter Pastor zu Erd- und
Ditmansdorff, Chemnitzer Inspection,
im Munde und Herzen geführet,
wollte

Nach Dessen am 20. August. 1730. erfolgten sanfftseeligen
Ableben, bey der am 17. Sept. anni ejusdem, war der
XV. Dom. post Trinitat. in der Kirche zu Erdmansdorff
gehaltenen

Leichen- und Gedächtniß-Predigt

zu seiner eigenen Erbauung und Aufrichtung
fürzlich, in Gott angenehmer Herzens-Einfalt, erwegen
Dessen hinterlassener einziger Sohn

M. Daniel Gottlieb Mezler,
Pastor und Superintendens zu Grimma.

Leipzig,

Bedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



DEO ET PROXIMO

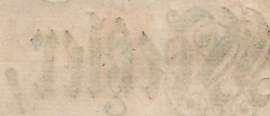
Das in dem Jahr 1711

am 10ten

Tag

der hochlöblichen, hochwürdigsten
und hochachtbaren

M. D. Christiani



In die hiesige hochlöbliche
Landes- und Schul-Inspection

im Stande und

am

10ten

Tag

des Monats

am

10ten

Tag

am

10ten

Tag

am

10ten





Mein Vater!



So gehst Du nun, auf den Wink und Befehl unser's himmlischen Vaters, alt und Lebens satt, ein in deine Ruhe, und zu deines HERRN, dem Du in deinem Leben gedienet hast, unaussprechlicher Freude. Wir gehet die Entziehung deiner Gegenwart auf Erden allerdings nahe; doch verehere ich des Höchsten allweisen Rath, unterwerfe mich seiner Schickung, und ergebe mich seinem heiligen und guten Willen. Dir gönne ich auf die getragene Tages-Laast und Hitze den erwünschten Feyer-Abend, und die höchst-vergnüglihe Erquickung, welche in dem Hause und Reich der Ehren Dir wiederfähret. Wie soll und kan ich aber, da ich bey deiner Grufft mit betrübtem Herzen stehe, und mit heilsamen Todes-Gedanken beschäftigt bin, meine kindliche Pflicht besser beobachten, als wenn ich Dein im Leben geführtes Symbolum:

DEO ET PROXIMO,

GOTT zu Ehren, und dem Nächsten zu Dienste und Nutzen; und die darinnen gegründeten vielfältigen väterlichen, so mündlich, als schriftlich an mich ergangenen Ermahnungen, tief in mein Herz einpräge?

DEO ET PROXIMO. Dies Wort war der Inhalt deiner Predigten, Catechismus-Übungen, und aller deiner so wohl öffentlich, als ins besondere zu, und mit deinen Zuhörern angestellten Reden. Du zeigtest, wie an der heilsamen und lebendigen Erkenntniß des glorwürdigen GOTTes, nach seinem Wesen, Persohnen, Willen, Wercken und Wegen alles gelegen, und wie in der vertraulichen Freund- und Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOTT unser einige wahre höchste

höchste Glückseligkeit; in dem ungefärbten Glauben, in der brünstigen Liebe, im ungewollten Gehorsam, in der Verherrlichung Gottes in unserer Seele, und in dem Herken anderer Menschen, der wahre Gottesdienst bestehe: Keinesweges aber unterliessest Du deinen Zuhörern einzuschärfen, die unzertrennliche Verbindung der Liebe gegen Gott, und der Liebe gegen den Nächsten, und zwar so wohl gegen Freunde, als Feinde. Und freylich ist das die Summa des ganzen Gesetzes, und derer Propheten. Es ist der Kern der von Christo und denen heiligen Aposteln offenbahrten christlichen Sitten-Lehre. Die beyden Gebote von der Liebe gegen Gott und gegen den Nächsten, sind das doppelte Kleid, welches die himmlische Haus-Ehre denen Kindern Gottes in der Heiligung anleget; es sind die beyden Poli, oder Angel-Sterne, in welchen unser Herzens-Himmel unaußgeseht bey dem thätigen Christenthum gehen, und sich bewegen soll. Doch liebest Du, theurer Vater, es bey der reinen und erbaulichen Lehre nicht bewenden; das DEO ET PROXIMO, mußte auch in deinem Leben beobachtet werden: wiewohl ich von deiner Andacht im Gebeth, von deiner Liebe zu Christo, von deinem Eifer Christi Reich zu befördern, von deiner Gedult, und Gottgelassenheit, desgleichen von deiner treuen Sorge vor alle dir anvertrauten Seelen, von deiner Sanftmuth in Ertragung derer Schwachen, ja auch derer Bösen, von deiner Dienstoffertigkeit, von deiner Mäßigkeit, Bergnüg-samkeit, unversälfchten Aufsichtigkeit, und Exemplarischen Wandel ieho nichts gedencken, sondern lieber solche Väterliche Tugenden als Muster in meinem Amte und Christenthum, zur Nachfolge mir vorstellen, und deine Amts-Brüder, und Mit-Christen, die dich gekennet haben, davon zeugen lassen werde. Dieses aber dienet zur Eweckung meines Herzens, daß ich nur kürzlich anzeige, wie dein an mir in meiner Erziehung angewendeter Fleiß, so wohl eine Würckung, als ein Beweis deines Wahlspruchs: DEO ET PROXIMO, gewesen.

Da ich noch unter Mütterlichem Herken lag, wurde ich von Dir täglich mit herlichem Gebeth dem Allerhöchsten zu seinem Dienst gewidmet, und die von dieser Consecration mir gegebene Nachricht hat nicht nur an statt der Spornen mir gedienet, sondern auch eine lebendige Quelle des süßesten Trostes bis hieher in allen Vorfällen geöffnet. Kaum hatte ich den 8 Mart. st. v. A. 1691, war der Sonntag Reminiscere, das Licht der Welt erblicket; so habest Du den Vater der Barmherzigkeit, daß er in Gnaden meiner in Zeit und Ewigkeit gedencken wolle, und übergabest mich dem dreyeinigen Gotte den 11 Mart. besagten Jahres, durch die heilige Tauffe zu seinem Eigenthum. Was vor Dank bin ich Dir schuldig, vor die von Kindheit an mir gegebene Anleitung, wie ich täglich meine Seele zu Gottes Dienste aufopfern, meinen Leib, als einen Gott geheiligten Tempel, in Heiligkeit und Ehren halten, und mich vor aller Besetzung des Fleisches und des Geistes zu bewahren suchen sollte?

Wie treulich hast Du nicht gesorget vor meine Information in denen freyen Künsten und Wissenschaften? Wie oft hast Du mir eingebunden, ich sollte in der Welt nicht nach Vanitäten, sondern nur dahin trachten, damit ich ein Werkzeug und Gefäß der Göttlichen Gnade seyn möchte? Mir lieat noch beständig im Sinn, die nachdrückliche Schriftliche Vermahnung, welche Du bey meiner Reception in der wohlthöblichen Chur-Sächsis. Land- und Fürsten-Schule Pforta, Montags nach dem 6. Sonntag nach Trinit. 1703, mir eingehändiget, mit dem Befehl, daß ich solche zum öftern, absonderlich aber, so oft ich zur Beichte gehen wollte,

wollte, sollte durchlesen, und mich darnach prüfen. Du zeigtest mir in derselben, nach Anleitung des Göttlichen Ausspruchs: Ich bin der allmächtige GOTT, wandle vor mir, und sey fromm, Gen. XVII. 1. wie ich mich sowohl gegen GOTT im Himmel, als gegen meine Herren Præceptores, ingleichen gegen meine Mit-Schüler, und in Ansehung meiner selbst, zu verhalten hätte. Das war eine Erklärung deines Leibspruchs: DEO ET PROXIMO. Alle deine Briefe, welche Du sowohl bey dem in gedachter Fürsten-Schule ausgehaltenen Quinquennio, als hernach bey meinem Academischen Leben auf der hochberühmten Universität Leipzig, von A. 1709. bis A. 1713, und nachgehends bey meinem fünfjährigen Aufenthalt in Dresden an mich geschrieben, komnten die Stelle eines Collegii Moralis vertreten. Ich beziehe mich vorhero nur auf den bald in deutscher, bald in griechischer Sprache abgefaßten Schluß derselben: Du Gottes-Mensch, fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth und Keuschheit. Meide die Sirenen, und Melusinen.

DEO ET PROXIMO hieß es A. 1718. bey meiner Beförderung in das Predig.-Amt nach Rittergrün. Denn damahls flossen aus deiner Feder nachfolgende mit deinen eigenen Worten hier treulich ausgedruckte

Väterliche treuemeynende Monita, M. Damian Gottfried Weglers,
 Pactoris in Erd- und Ditmansdorf, an seinen Sohn M. Daniel
 Gottlieb Weglern, verordneten Pactorum in Rittergrün, Anno 1718.

- 1) Daß er sowohl gegen seinen lieben-GOTT, als auch gegen seine verordnete und vorgesezten Herren Superiores sich jederzeit demüthig und gehorsam erweise, und das vierde Geboth, als welches das erste, so die Verheißung und auch den Fluch hat, nicht aus den Augen setze, sondern bedencke, daß, da er solches künftighin andere lehren soll, dasselbe auch selbst beobachten müsse, anders ihn Paulus beschämen möchte: Du lehrest andere 2c. Rom. II. 21.
- 2) Daß er in der nöthigen Erkenntniß und Verläugnung sein selbst sich fleißig übe, und täglich der Welt mehr absterbe, und nachdem ihn GOTT aus Babel, und dem sündigen Welt-Sodom ausgeführt, nicht wieder zurück sehe. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, Rom. XII. 2.
- 3) Sich nach der Decke strecken, frugalis, und nicht prodigios seyn; hingegen sich nach Paulo richten möge, Phil. IV. 12. Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir gnügen zu lassen, Ich kan niedrig seyn, und kan hoch seyn. Ich bin in allen Dingen, und bey allen geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus.
- 4) Sich in allen Stücken nach seinem demüthigen Jesu, und andern feinen exemplarischen Priestern halte,
- 5) Auch nicht auf seine Gelehrsamkeit, als die, wie alle unser Wissen, doch nur *magis nos magis* lauter Stüchwerd ist, sich verlasse, und nicht nur der Scientia, sondern auch der Theologischen Prudentia, und sonderlich der vera, non fucata, & constanti pietati sich bestelle, zumahlen, nach des gottseligen Scivers Ausspruch, in der Wagshale Gottes, eine einzige Unse wahrer Gottseligkeit, einen Centner großer Wissenschaft überwieget: Auch wohl erwege den Spruch Pauli 1. Cor. II. 2. Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gereusigten. Und Rom. I. 22. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren worden.
- 6) Niemand neben sich verachte, oder sich wohl gar klüger düncken lasse, als die Alten; sonderlich aber vor sündlichen Præjudiciis anderer Leute sich hüte und vorsehe. Laß dich nicht klug düncken, jederman zu tadeln, daß deine Blätter nicht verwelcken, und deine Früchte verderben, und auch vermahleinst werdest wie ein dürrer Baum, Sir. VI. 2. 3.
- 7) Sich nach den treuen Rath seiner Eltern und Vorgesetzten, und nicht nach andern, die mehr auf sich und ihre Interesse, als auf sein Bestes sehen, richte: solche sich nicht an Seile führen lasse, und ein mancipium alienæ libidinis seyn möge. Laß dich nicht einem jedwedem Wind

führen, und folge nicht einem jeglichen Wege, wie die unbeständigen Herzen thun, sondern sey beständig in deinem Wort, und bleibe bey einerley Rede. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht. Verstehest du die Sache, so unterrichte deinen Nächsten, wo nicht, so halte dein Maul zu. Denn Rede bringet Ehre, und Reden bringet auch Schande, und den Menschen fällt seine eigene Zunge, Sir. V. 11-15. Thue nichts ohne Rath, so gereuet dichs nicht nach der That. Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stossen möchtest. Verlass dich nicht darauf, daß der Weg schlecht sey, ja hüte dich auch für deinen eignen Kindern. Was du fürnimmst, so vertraue GOTT von ganzem Herzen, denn das ist GOTTES Gebot gehalten. Wer GOTTES Wort gläubet, der achtet die Gebot, und wer dem HERRN vertrauet, dem wird nichts mangeln. Wer GOTT fürchtet, dem wiederfähret kein Leid, sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden, Sir. XXXIII. 24 -- 28. XXXIV. 1.

8) Nicht übermäßige Kosten auf Kleidung, oder auf Schmuck wende. Giebt ihm GOTT eine gottselige und vergnügte Ruth, so wird sie, ehe sie Confect und Marzipan speiset, erst in den Esig tuncken, und mit geseenen Achren vor lieb nehmen, auch ehe sie sich mit kostbaren Kleidern kleidet, erst mit dem zureichenden Mantel des redlichen Boas behelfen, und bedecken lassen, und lieber mit der demüthigen Becken, vom Camel welt-gewöhnlicher Hofarth sich herunter lassen, als mit der stolgen Bernice *περὰ πολλῆς οὐραρίας*, mit großer Phantasterey und Gepränge (Act. XXV. 23.) ihrem Isaac, in seine, und zwar zur Zeit nur gemietete Berg-Hütten folgen.

9) Ir allen seinen Vernehmen bedencke, daß das Penitente nicht vor, sondern erst nachzukommen pflege, und deswegen nicht aus der Acht lasse, was jener weise Heyde gesagt: *Tanti penitente non emo*, item: *Sero sapiunt Phryges*.

10) Sich nicht auf Menschen, sondern einzig und allein auf seinen GOTT verlasse. Es ist gut auf den HERRN vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen, Ps. CXVIII. 8.

11) Seiner anvertrauten Gemeine, und sonderlich der armen veräumten Jugend, sich annehme, auch kein Niedling werde, und ohne sonderbahren Göttlichen Beruf sie nicht bald wieder verlasse, sünnemüth aber sich in allen Thnen selbst zum Fürbilde darstelle. Nicht, daß wir dies nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Fürbilde auch geben, uns nachzufolgen, 2 Thess. III. 9. Niemand verachte deine Jugend, sondern sey ein Fürbild denen Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit, halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist, durch Weisagung, mit Hand-Auflegung deiner Aeltesten. Solches warte, damit gehe um, auf daß dem Zunehmen in allen Dingen offenbahr sey. Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stricken, denn wo du selches thust, wirst du dich selbst heilig machen, und die dich hören, 1 Tim. IV. 12-16. Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbild guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Erbarkeit, mit heylsamem und untadelichen Wort, auf daß der Wiederwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen, Tit. II. 7-8.

Hos ego Doctores soleo laudare, docenda

Qui faciunt, plus quam, qui facienda docent.

12) Ein Scipio und baculus (Strecken und Stab) seiner Ehren sey, und bleibe, und nicht etwa denenselben ein zerbrechlicher Egyptischer Kohrstab werde. Halte, was du hast, daß niemand deine Ehre nehme, Apoc. III. 11.

13) Daß er auch GOTT um gnädige Vergebung seiner Sünden fleißig bitte; und seine unerkannte und unbereute Sünde weder in sein heilig Amt, noch auch in seine künftige Ehe mitbringe, auch täglich wegen seiner Unvollkommenheiten, Fehler, und anklebenden Sünden sich vor GOTT demüthige. Darum werden dich alle Heilige bitten, Ps. XXXII. 6. Verzeihe mir die verborgenen Fehle, Ps. XIX. 13. Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Werke, Apoc. II. 5.

14) Sich bis an sein Ende halte an seinen Heyland, wie Er ihm von GOTT gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. I. 30. und ihm treu bleibe bis in den Tod, Apoc. II. 10.

Ich wäre nicht werth, mein Vater, daß ich dein Sohn hiesse, wenn ich diese väterliche Monita in Vergessenheit stellen wolte. Hier sehe ich, wie dein DEO ET PROXIMO tief in dein Herz eingedruckt gewesen. Was ich meinem GOTT

Gott als ein Christ und Prediger schuldig bin, hast Du mir deutlich N. 1. 4. 10. 13. 14. zu Gemüthe geführt, und N. 1. 2. 3. 5. 6. 7. 8. 9. 11. 12. hast Du dasjenige, was ich gegen den Nächsten, und zwar theils gegen den Nächsten ausser mir, theils in Absicht auf mich selbst, als der ich mir auf gehörige Weise auch der Rechte bin, in Acht zu nehmen habe, nachdrücklich vorgestellt. So lange ein Odem in mir ist, will ich mit Göttlicher Hülffe, in der Krafft meines Erlösers, durch Antrieb des guten Geistes Gottes, deine Ermahnungen, die ich als rechtschaffene, beydes in dem Lichte der Natur, und der heiligen Schrift gegründete Oracula verehere, ins Werk zu richten beflissen seyn, auch alle, die mich hören, und mir subordiniret sind, auf diese Wege des Heyls zu führen, mir eifrig angelegen seyn lassen.

Mein Vater, ich habe Dir, wie Du vielmahls gewünschet, zwar nicht deine Augen zudrücken, und nach meinem Wunsch, aus deinen letzten Reden, Seuffzern und Geberden, Erbannung persöhnlich schöpfen können. Was Du aber mir durch dein Symbolum: DEO ET PROXIMO, und sonst, so wohl mündlich als schriftlich zugesprochen, das wird, mit lebendigen Buchstaben, der Finger Gottes in mein Herz noch weiter schreiben, und mich täglich dessen erinnern. Mir ist nicht anders zu Muthe, als ob Du mir aus deiner Grussit noch zuruffest: „Mein Sohn, vergiß meines Geheßes, (DEO ET PROXIMO) nicht, und dein Herz behalte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben, und gute Jahre, und Friede bringen. Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals, und schreibe sie in die Tafel deines Herzens. So wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt. Verlaß dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedенcke an ihm in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Düncke dich nicht weise seyn, sondern fürchte den HERRN, und weiche vom Bösen, Prov. III. 1-7. Hoffentlich wird nicht auf einen unfruchtbaren Acker gesäet seyn dein Erinnerungs-Wort, das du ehemahls bey deiner Ordination und Confirmation im Hochlöblichen Ober-Consistorio zu Dresden, aus des um die Biblischen Grund-Sprachen und das wahre Christenthum hochverdienten seligen D. Martin Geiers, Chur-Sächsischen Ober-Hof-Predigers, Munde gehöret, und mir öftters vorgehalten hast: Wenn ein Prediger Christi Reich befördern wolle, so müsse er von der Jugend anfangen, und durch die Kinder die Erwachsenen und Alten zu erbauen suchen.

Und wie ich nicht zweiffle, daß Du die theuern Gottes-Männer, Lutherum, Arndten, Geiern, Scribern, Müllern, und andere, die Du so fleißig gelesen und geliebet hast, nun werdest vor Gottes-Throne finden, und mit ihnen und andern Auserwehleten in der Gesellschaft derer Seraphim und Cherubim, Dich über die selige und erfreuliche Gemeinschaft deines himmlischen Vaters, Erlösers und Heiligmachers vergnügen;

Also gratulire ich Dir, Seeliger Vater, zu dem im Reich der Herrlichkeit erlangten ungestörten Genuß der ewigen Vollkommenen Glückseligkeit. Dein, mein, und aller Menschen hochgebenedeyter Erlöser, der Dich in die himmlischen Wohnungen, durch einen sanften Tod eingeführet hat, wird dine Verlage

20 6313 Th

lage, nach deinem selbst erwählten Leichen-Texte, 2 Tim. I, 12, bewahren, bis an jenem Tag. Und wenn deine Gebeine, am Tage der fröhlichen Auferstehung, werden durch Gottes überschwängliche Macht, lebendig werden; so wirst Du, nach deinen Worten, die Dir nach deinem Verlangen in deiner Leichen-Predigt im Eingange erkläret werden sollen, in deinem verklärten Fleische Gott, deinen Erlöser, welcher ewig lebet, sehen, gleichwie Du Dich schon jesu in seiner Hand und Gemeinschaft befindest, deine Leibes-Augen werden ihn sodann eigentlich schauen. Du weist es schon aus der Erfahrung, daß vor Gott sey Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu seiner Rechten immer und ewiglich. Deine Seegens-Wünsche, die Du gegen mich und meine von Dir väterlich geliebte Ehegattin so vielenmal, bey unserm Besuch, insonderheit aber bey unserm letzten Zuspruch am 13. Dec. 1729. ausgesprochen hast, wolle der Höchste an mir, und meiner lieben Ehe-Gehülffin, an meinem Geschwister, an meinen Zuhörern in Nittersgrün, Geringswalda, und Grimma, an meinen Herren Collegien, Herren Pastoribus, und Schul-Dienern in der Diöces, auch an denen gesammten Hoch-Gräflichen und Hoch-Adelichen Herrschaften, Amts-Obrigkeiten, und hauptsächlich an der Hohen Landes-Herrschaft, ewig bekleiben lassen. Keine Zeit wird zu nennen seyn, da ich nicht an dein Symbolum zu meiner Aufmunterung, und zu deiner gottseligen Nachahmung gedencen werde: DEO ET PROXIMO. Auch die Überschrift, welche der höchstseelige Churfürst zu Sachsen, Johann Georg II. unter dessen gnädigster Regierung Du deine Vocation und Confirmation erhalten hast, auf seine Vicariats-Thaler A. 1657. hat prägen lassen, soll mir allfrets vor Augen und im Herzen schweben:

DEO ET PATRIAE,
GOTT und dem Vaterland
gewidmet.



an
er-
ach
in-
nen
und
ich
die
ee-
je-
u-
ei-
in
le-
je-
ei-
n.
f-
O
st-
ne
7.

Pom. 30 6393, FK

VD18

ULB Halle 3
004 998 499





Das denckwürdige Symbolum

DEO ET PROXIMO

Gott zu Ehren, dem Nächsten zu Dienste
und Nutzen

welches

Der Wohl-**S**chwürdige, Großachtbare
und Wohlgelahrte Herr,

M. Damian Gottfried

Meßler,

vor treuverdienter Pastor zu Erd- und
Erdmansdorff, Chemnitzer Inspection,

de und Herzen geführt,

wollte

den 17. August. 1730. erfolgten sanfftseeligen

am 17. Sept. anni ejusdem, war der

in der Kirche zu Erdmansdorff
gehaltenen

und Gedächtniß-Predigt

zur eigenen Erbauung und Aufrichtung

mit angenehmer Herzens-Einfalt, erwegen

Desen hinterlassener einziger Sohn

Daniel Gottlieb Meßler,

Pastor und Superintendens zu Grimma.

Leipzig,

bet bey Bernhard Christoph Breitkopf.

